

## FÜR EINEN UMSICHTIGEREN UMGANG MIT WASSER

# 2003 – Internationales Jahr des Süßwassers

**Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat 2003 zum „Internationalen Jahr des Süßwassers“ erklärt. Ziele des internationalen Jahres sind eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung und der Schutz der Trinkwasservorräte. Die Mitgliedstaaten der UNO und Nichtregierungsorganisationen sind dazu aufgerufen, mit eigenen Beiträgen und Aufklärungskampagnen für einen umsichtigeren Umgang mit dem Lebensquell Wasser zu werben. Die UNESCO hat die Federführung für das Jahr des Süßwassers übernommen.**

Süßwasser ist eines der bedeutendsten Elemente für das Leben auf der Erde. Es ist unersetzbar für die Nahrungsmittelerzeugung und als Energiequelle. Sauberes Wasser ist Voraussetzung für das Funktionieren der Ökosysteme und für die Gesundheit des Menschen. Aber die Wasservorräte sind begrenzt und ungleich verteilt. 70 Prozent der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt, doch nur 2,5 Prozent davon sind Süßwasservorkommen. Während in den reichen Industriestaaten Wasser verschwendet wird, bringt das Bevölkerungswachstum in den trockenen Gebieten der Erde – im Nahen Osten, in Nordafrika und Süd-asien – akute Wasserknappheit mit sich.

1,1 Milliarden Menschen, etwa ein Sechstel der Weltbevölkerung, haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. 40 Prozent der Weltbevölkerung verfügen nicht über eine adäquate Abwasserentsorgung. Täglich sterben 6.000 Kinder an Krankheiten, die durch unsauberes Wasser übertragen werden. Verschmutztes Trinkwasser und mangelhafte Abwasserentsorgung sind die Ursache für 80 Prozent aller Krankheiten in Entwicklungsländern. Eine einzige Toilettenspülung in den Industrieländern verbraucht so viel Wasser, wie eine Person in einem Entwicklungsland pro Tag für Waschen, Trinken und Kochen zur Verfügung hat.

Das Internationale Jahr des Süßwassers 2003 soll Wege aufzeigen, wie der globalen Wasserproblematik begegnet werden kann. Es soll als internationale Plattform für Ideen dienen, um geeignete Initiativen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wasservorräte zu entwickeln und voranzubringen.

Ein erster Schritt dazu war die Internationale Konferenz zur Trinkwasserproblematik 2001 in Bonn. Sie formulierte als Ziel, bis 2015 die Zahl der Menschen, die keinen Zugang zu sauberem Wasser haben, zu halbieren. Um weiteren 1,6 Milliarden Menschen Zugang zum Wasser zu ermöglichen und für zwei Milliarden Menschen eine deutlich verbesserte Abwasserentsorgung und Hygienesituation aufzubauen, sind 20 Milliarden US-Dollar pro Jahr erforderlich. Das entspricht einer Verdopplung der derzeitigen globalen Investitionen. Auch damit wäre jedoch nur ein Teil der Probleme zu lösen.

Zusätzliche Investitionen sind angesichts der Folgeschäden von Naturkatastrophen und unzulänglichen Wirtschaftsweisen erforderlich. In den Entwicklungsländern versickern 90 Prozent der Abwässer ungeklärt oder werden in Flüsse, Seen und Meere geleitet. 50 Prozent des Trinkwassers gehen durch Lecks in den Leitungen, durch illegale Entnahmen oder Verschmutzung verloren. Bei der landwirtschaftlichen Bewässerung beläuft sich die Verlustrate auf circa 60 Prozent. Hochwasser haben in den 90er Jahren 75 Prozent der Menschheit betroffen und verursachten über 33

Prozent der Schadenskosten durch Naturkatastrophen. Die benötigte globale Investition für jede Art wasserbezogener Infrastruktur beläuft sich auf insgesamt 180 Milliarden US-Dollar jährlich. Die laufenden Ausgaben hierzu liegen bei 70 bis 80 Milliarden pro Jahr.

Die UNESCO, die das Jahr des Süßwassers 2003 federführend begleitet, hat im Rahmen ihres Internationalen Hydrologischen Programms (IHP) die Mitgliedstaaten aufgerufen, durch eigene Veranstaltungen die Inhalte des UNO-Jahres national zu verbreiten und das Verständnis für die Probleme der Wasserbewirtschaftung zu fördern.

Über Höhepunkte und Aktivitäten informiert die UNESCO auf ihrer offiziellen Website zum Jahr des Süßwassers (<http://www.wateryear2003.org>) sowie auf dem „Wasserportal“ des IHP (<http://www.unesco.org/water>).

*Presseerklärung der  
Deutschen UNESCO-Kommission*



## INTERNATIONALES JAHR DES SÜSSWASSERS 2003

### Facts & Figures

Die **Initiative zum Jahr des Süßwassers** geht auf eine Resolution der UNO-Vollversammlung vom 20. Dezember 2000 (Resolution 55/196) zurück, die Tadschikistan angeregt hatte. Am 12. Dezember 2002 wurde das VN-Jahr des Süßwassers offiziell in Paris eröffnet. Die Federführung hat die UNESCO übernommen.

**Ziel des Internationalen Jahres 2003** ist es, öffentliches Bewusstsein für einen vernünftigen Umgang mit den knapper werdenden Süßwasserressourcen zu schaffen. Es geht um den Schutz der Wasservorräte, eine nachhaltige Bewirtschaftung und ein verbessertes Management. Die Vereinten Nationen haben die Regierungen der Mitgliedstaaten, internationale und nationale Organisationen, NGOs und den Privatsektor dazu aufgerufen, sich mit eigenen Beiträgen am Jahr des Süßwassers zu beteiligen.

**VN-Generalsekretär Kofi Annan** hat in seinem Millenniums-Report das Ziel, Zugang zu sauberem Wasser und eine adäquate Abwasserentsorgung für alle Menschen zu ermöglichen, unterstrichen. Keine andere Maßnahme könnte erfolgreicher sein, um in den Entwicklungsländern Krankheitsfälle zu reduzieren und Leben zu retten.

**Wasser – das „blaue Gold“:** Süßwasser ist eines der bedeutendsten Elemente für das Leben auf der Erde. Es ist unersetzbar für Gesundheit, Nahrungsmittelerzeugung, Energie und für das Funktionieren der Ökosysteme.

**Süßwasser-Ökosysteme** nehmen weltweit eine Fläche von nur 0,8 Prozent ein. Wissenschaftler sprechen von 44.000 Spezies, die in Süßwasser-Ökosystemen leben. Sie sind somit artenreicher als die Meeres-Ökosysteme. Es wird geschätzt, dass 12 Prozent aller Tierarten in Süßwasser-Ökosystemen leben.

**Wasservorkommen:** Wasser bedeckt 70 Prozent der Erdoberfläche, aber nur 2,5 Prozent davon sind Süßwasservorkommen. Von diesen 2,5 Prozent Süßwasser sind 69 Prozent in Gletschern und ewigem Eis gebunden, 0,3 Prozent sind erneuerbares Wasser in Seen und Flüssen, 30 Prozent sind Grundwasser, und 0,9 Prozent werden der Bodenfeuchtigkeit, den Dauerfrostböden und dem Sumpfwasser zugeordnet. Die Wassermenge, die dem Menschen zur Bewirtschaftung zur Verfügung steht, ist demnach relativ gering.

**Ungleiche Verteilung:** Die Wasserressourcen sind extrem ungleich verteilt. Im Nahen

Osten, in Nordafrika, in der Sahelzone und im südlichen Afrika, aber auch in einigen Regionen Süd- und Zentralasiens kommt es immer häufiger zu Wassermangel. Die Trocken- und Halbtrocken-Zonen der Erde machen 40 Prozent der Landmasse aus, ihnen stehen nur zwei Prozent des Trinkwassers weltweit zur Verfügung. Es wird angenommen, dass in den nächsten Jahren 17 Prozent mehr Wasser in diesen Regionen benötigt wird, um die Versorgung der Bevölkerung zu garantieren.

**Zugang zu sauberem Wasser:** 1,1 Milliarden Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Dies entspricht etwa einem Sechstel der Weltbevölkerung.

**Wasserverbrauch:** Die Weltbevölkerung und der Wasserverbrauch pro Kopf steigen ständig an. Dagegen bleibt die verfügbare Wassermenge praktisch konstant. Weltweit werden 69 Prozent des Süßwassers in der Landwirtschaft verbraucht. 23 Prozent des Wassers nutzt die Industrie, und nur 8 Prozent werden in Haushalten verbraucht. In Europa wird das meiste Wasser, rund 54 Prozent, von der Industrie verbraucht. In Afrika werden 88 Prozent des Wassers für die Landwirtschaft genutzt. Die Ineffizienz der Bewässerungssysteme hat dort zur Folge, dass 60 Prozent des eingesetzten Wassers durch Rückfluss in Flüsse oder in das Grundwasser oder durch Verdunstung verloren gehen.

**Schlechtes Wassermanagement:** Die übermäßige Nutzung des Grundwassers als Trinkwasser und für die landwirtschaftliche Bewässerung lässt die Grundwasserspiegel immer weiter absinken. Dies zwingt die Bevölkerung in vielen Regionen, unsauberes Trinkwasser zu konsumieren. In Entwicklungsländern gehen circa 50 Prozent des Trinkwassers durch Lecks in den Leitungen, durch illegale Entnahme und durch Verschmutzung verloren. 90 Prozent der Abwässer versickern in den Entwicklungsländern ungeklärt oder werden ungeklärt in Flüsse, Seen und Meere eingeleitet.

**Wasserverschmutzung:** Nach Schätzungen ist mehr als die Hälfte der rund 500 größten Flüsse entweder verschmutzt oder durch extreme Schifffahrt überlastet. Jeden Tag werden rund zwei Millionen Tonnen Müll in die Wasserläufe geworfen. In Afrika wird der Industriemüll zu 70 Prozent unbehandelt wieder ins Wasser abgelassen. 2,4 Milliarden Menschen oder 40 Prozent der Weltbevölke-

rung verfügen nicht über eine adäquate Abwasserentsorgung.

**Krankheiten durch verunreinigtes Wasser:** Jährlich sterben 2,2 Millionen Menschen weltweit aus Mangel an Trinkwasser oder wegen schlechter Hygienebedingungen. Täglich sterben etwa 6.000 Kinder an Krankheiten, die durch das Wasser übertragen werden, durch verunreinigtes Trinkwasser, völlig unzureichende Abwasserentsorgung und Hygiene. 2,3 Millionen Menschen leiden an Krankheiten, die sich durch verunreinigtes Wasser ausbilden. 60 Prozent der Kindersterblichkeitsfälle hängen mit verunreinigtem Wasser zusammen. Verschmutztes Trinkwasser und fehlende oder mangelhafte Abwasserentsorgung sind Ursache für 80 Prozent aller Krankheiten in Entwicklungsländern.

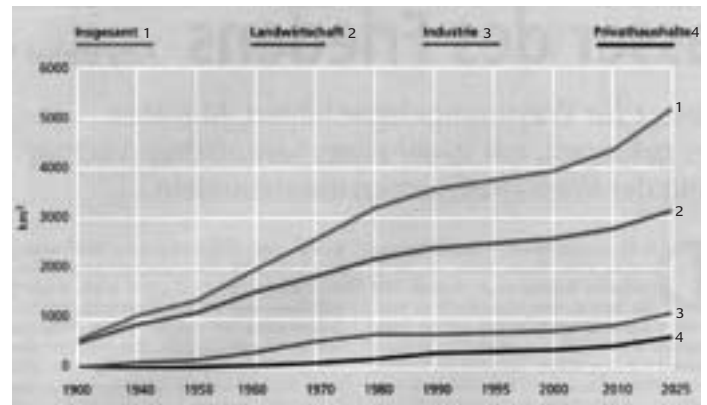
**Hochwasser:** Hochwasser haben in den 90er Jahren circa 75 Prozent der Menschheit betroffen und verursachten über 33 Prozent der Gesamtschadenskosten bei Naturkatastrophen.

**Wasser als Energiequelle:** Durch Wasserkraft wird 19 Prozent der Elektrizität weltweit erzeugt.

**Prognosen:** Verändert sich der Umgang mit den Wasserressourcen nicht grundlegend, so wird im Jahr 2025 mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung unter Wasserarmut leiden. Regionen im Nahen Osten und Nordafrika sind heute schon von „physischem“ Wassermangel betroffen. Das bedeutet, dass ihre Wasservorräte nicht ausreichen werden, selbst wenn sie erhebliche Verbesserungen in der Wasserbewirtschaftung erreichen. In Ländern wie Mexiko oder Mauritius kann die Nachfrage nach Wasser künftig nur durch hohe Investitionen gedeckt werden.

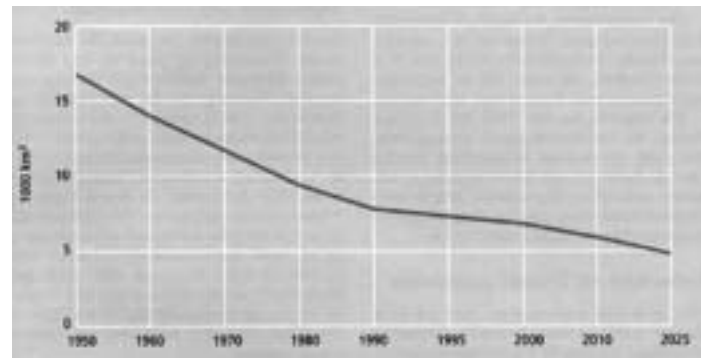
**Kriege um Wasser?** Die düstere Prognose, dass im 21. Jahrhundert Kriege um Wasser geführt würden, ist nicht gerechtfertigt. Der einzige geschichtlich bekannte Krieg um Wasser fand vor 4500 Jahren zwischen zwei Stadtstaaten Mesopotamiens im Zweistromland statt, dem heutigen Irak. Das „World Water Assessment Programme“ der Vereinten Nationen beinhaltet ein Projekt mit dem Titel „Vom Konflikt zur Zusammenarbeit“. Dieses Projekt zielt darauf ab, den Mythos zu zerstören, wonach eine zugespitzte Wassernot unvermeidlich internationale Konflikte zwischen den 145 Anrainerstaaten der 261 bestehenden Wasserläufe hervorrufen werde. Wasser kann die Ursache von Spannungen sein, aber der Umgang mit der Ressource kann auch ein Band der Zusammenarbeit schaffen oder verstärken.

*zusammengestellt von der  
Deutschen UNESCO-Kommission*



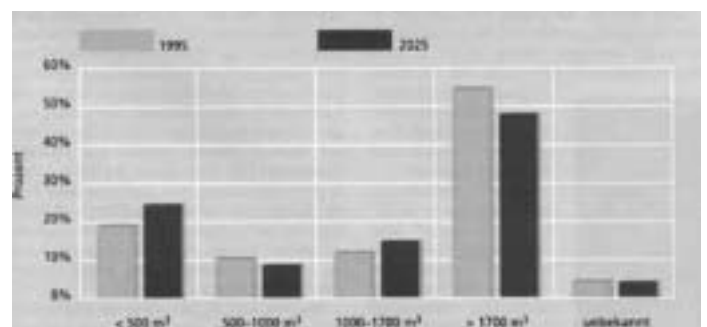
*Entwicklung des Wasserverbrauchs: Seit 1990 hat sich der Verbrauch der Süßwassermenge versechsfacht. Zwei Drittel der Gesamtmenge verbraucht die Landwirtschaft. Dieser Anteil wird bis zum Jahr 2025 nur leicht zurückgehen. Die Verringerung des Wasserverbrauchs durch die Landwirtschaft ist abhängig von einer verbesserten Bewässerungstechnik.*

*Quelle: I.A. Shiklomanow, Comprehensive Assessment of the Freshwater Resources of the World, aus: UNESCO-Kurier 10/2001*



*Die jährlich verfügbare Süßwassermenge pro Kopf wird von gegenwärtig 6800 Kubikmetern auf 4800 Kubikmeter im Jahr 2025 absinken.*

*Quelle: I.A. Shiklomanow, Comprehensive Assessment of the Freshwater Resources of the World, aus: UNESCO-Kurier 10/2001*



*Verteilung der verfügbaren Süßwassermenge (in Kubikmetern) auf die Weltbevölkerung (in Prozent) 1995 gegenüber 2025. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung wird im Jahr 2025 weniger als 1700 Kubikmeter Wasser je Einwohner jährlich zur Verfügung haben und damit unter „Wasserstress“ leiden. Bei nur 1000 Kubikmetern Wasser je Einwohner und Jahr stellen sich schwer wiegende Probleme bei der Nahrungsproduktion und wirtschaftlichen Entwicklung. Wenn nichts unternommen wird, steigt die Zahl der Menschen, die von Wassermangel betroffen sind, von gegenwärtig 1,7 Milliarden auf 2,4 Milliarden im Jahr 2025.*

*Quelle: World Resources Institute, aus: UNESCO-Kurier 10/2001*

## Beschlüsse zur Verbesserung der Wasserversorgung

### Die Dublin-Prinzipien, 1992:

Verabschiedet auf der Internationalen Regierungskonferenz zu Wasser unter Beteiligung von mehr als 100 Staaten, Dublin 1992:

- Süßwasser ist eine begrenzte und schutzbedürftige Ressource, unentbehrlich für Leben, Entwicklung und Umwelt.
- Wassererschließung und -management sollten auf einem partizipativen Ansatz basieren, der Nutzer, Planer und politische Entscheidungsträger aller Ebenen einbezieht.
- Frauen spielen eine zentrale Rolle bei der Versorgung mit Wasser, seinem Management und Schutz.
- Wasser hat einen wirtschaftlichen Wert in allen seinen Nutzungsmöglichkeiten und sollte als wirtschaftliches Gut angesehen werden.

zit. nach bmz, Materialien Nr. 099, Wasser – Konflikte lösen, Zukunft gestalten

### Agenda 21, Kap. 18 (Auszüge)

Die Agenda 21 wurde 1992 beim Weltgipfel der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro verabschiedet. Die Konferenz bestätigte die Dublin-Prinzipien. Kapitel 18 befasst sich umfassend mit Süßwasser. Mit ihren sieben Programmbereichen für Maßnahmen im Bereich der Süßwasservorkommen trug sie dazu bei, Veränderungen anzuregen, und läutete den Beginn der noch sehr langsamen Entwicklung von Wassermanagementpraktiken ein.

### Haager Ministererklärung, 2000

Beim zweiten Welt-Wasser-Forum wurde die Haager Ministererklärung verabschiedet. Diese benannte sieben Herausforderungen als Grundlage für zukünftiges Handeln. Diese wurden um vier weitere Punkte ergänzt zur Grundlage des Welt-Wasser-Entwicklungsberichts.

1. Deckung des Grundbedarfs – für eine sichere und ausreichende Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
2. Sicherung der Nahrungsmittelversorgung – insbesondere für die Armen und Anfälligen, und zwar durch effektivere Wassernutzung
3. Schutz von Ökosystemen – Gewährleistung ihrer Integrität durch nachhaltige Bewirtschaftung von Wasservorkommen
4. Gemeinsame Nutzung von Wasserressourcen – Förderung der friedlichen Zusammenarbeit bei den unterschiedlichen Formen der Wassernutzung und zwischen betroffenen Staaten durch Ansätze wie nachhaltiges Flusseinzugsgebietsmanagement
5. Risikomanagement – für Schutz vor einer Reihe wasserbedingter Gefahren
6. Inwertsetzung von Wasser – Bewirtschaftung von Wasser in Anbetracht seiner unterschiedlichen Werte (wirtschaftlich, sozial, ökologisch, kulturell) und Übergang zu Wasserpreisen mit Deckung der Bereitstellungskosten unter Berücksichtigung von Gerechtigkeit und des Bedarfs der Armen und Anfälligen
7. Kluge Wasserordnungspolitik – unter Beteiligung der Öffentlichkeit und mit Berücksichtigung der Interessen aller Betroffenen.

### Millenniums-Gipfel der Vereinten Nationen, 2000 und Weltgipfel zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg, 2002

Von allen Veranstaltungen der letzten Jahre, bei denen Zielvorgaben festgelegt wurden, bleibt die einflussreichste der Gipfel der Vereinten Nationen im Jahr 2000, auf dem die Millenniums-Entwicklungsziele für 2015 beschlossen wurden.

Im Zusammenhang mit Wasser wurde als Ziel formuliert, dass der Anteil der Menschen halbiert werden soll, die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben.

Diese wie auch andere Forderungen des Millenniums-Gipfels wurden beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg bestätigt und um eine weitere ergänzt: Der Anteil der Menschen ohne Anschluss an die Abwasserversorgung soll ebenfalls bis zum Jahr 2015 halbiert werden.